

XXII. Das japanesische Kaiserthum.

599 Auch Japan, das in Produktion ¹⁾ und Bevölkerungsverhältnissen viel Aehnlichkeit mit dem chinesischen Reiche zeigt, war bis auf unsere Tage allen Christen verschlossen, seitdem die portugiesischen Jesuiten ihre Pläne zu fest verfolgt hatten. Nur den Holländern ²⁾ blieb der Hafen Nagasaki offen, weil sie geltend machten, daß man Christen und Holländer nicht verwechseln dürfe. Erst in unsern Tagen ³⁾ ist es den Nordamerikanern gelungen, beschränkten Einlaß zu erhalten und zwar auf friedlichem Wege ⁴⁾.

1) unter deren Gegenständen auch feines Kupfer und Zinn. 2) Uebrigens war auch ihr Verkehr nicht nur an allerlei demüthigende Bedingungen geknüpft, sondern ebenfalls noch sehr beschränkten Umfangs: Sie durften anfänglich drei bis vier, später nur zwei Schiffe per Jahr senden (die Chinesen mehr). 3) nämlich 1854. 4) Hatten die Holländer durch kriechende Nachgiebigkeit, die Engländer und Russen durch trotzigende Herausforderung sich bisher den Weg zu günstigen Verträgen verschlossen, so trat dagegen Commodore Perry mit einer glücklichen Mischung impostirender Entschlossenheit und gewissenhafter Freundlichkeit auf. Während ein respectables Geschwader in den japanischen Gewässern lag, thaten auch die mitgebrachten, für die Kultur des Abendlandes charakteristischen Geschenke ihre Wirkung. Was die Japaner als erstes Wunder anstauten, das war der telegraphische Apparat; denn man hatte den Draht zu einem $\frac{1}{4}$ Meile entfernten Hause geleitet und begann sogleich, in japanischer, englischer und holländischer Sprache zu telegraphiren. Ihr Erkennen kam fast dem Schreiben gleich, als sie bemerkten, wie blitzschnell die Depeschen sich an der zweiten Station aufhängten. Eine Zwerglokomotive brante auf einem Schienenkreise herum, und da die angehängten Personenzugwagen nur die Größe eines Kinderkarrens hatten, so saßen sich die dicken Herren auf das Wagendach und wärbelten, ängstlich und seltsamergelacht zugleich, mit flatterndem Gewand im Ring umher. Zu diesen beiden Hauptgeschenken erhielt der Kaiser auch Silber- und Kartenwerke, Kiferbaugeräthe, Waffen u. A., die Kaiserin einen vergoldeten Toiletteutisch, Kleider u. In den japanesischen Beamten fand der Champagner neue und warme Verehrer.